

Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie

Handelsteil der

Zugleich:

Wochenschrift für Spinnerei und Weberei.
Begründet 1894 in LEIPZIG.

Handelsblatt
für die gesamte Textil-Branche.

Allgemeine Zeitschrift für die Textil-Industrie
vormals „Die Textil-Zeitung“.

Fachzeitschrift für die Woll-, Baumwoll-, Seiden-, Leinen-, Hanf- und Jute-Industrie, für den Garn- und Manufakturwarenhandel, sowie die Tuch- und Konfektionsbranche.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Organ der Sächsischen
Textil-Berufsgenossenschaft.

Organ der Vereinigung
Sächsischer Spinnerei-Besitzer.

Organ der Norddeutschen
Textil-Berufsgenossenschaft.

Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Verlag:
LEIPZIG, Dörrienstraße 9.

Herausgegeben von Theodor Martins Textilverlag in Leipzig.

Fernsprech-Anschluß Nr. 1058.
Telegramm-Adresse: Textilschrift Leipzig.

Diese Wochenberichte erscheinen jeden Mittwoch und bilden den Handelsteil der „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“. — Der Preis für die „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“ mit den vierteljährlich erscheinenden „Sonder-Nummern“ und den Beilägern: Muster-Zeitung und Mitteilungen aus und für Textil-Berufsgenossenschaften beträgt für Deutschland und Österreich-Ungarn pro Halbjahr Mk. 8.—, für die übrigen Länder pro Halbjahr Mk. 12.50. Die „Wochenberichte“ können zum halbjährlichen Preise von Mk. 7.— für Deutschland u. Österreich-Ungarn, für die übrigen Länder zum halbjährlichen Preise von Mk. 10.— bezogen werden. In der

deutschen Post-Zeitungspreisliste sind die Monatschrift nebst Beilägern (auf Seite 209) unter „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“, die Wochenberichte (auf Seite 360) unter dem Titel „Wochenberichte der Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“ eingetragen. Die Bezugs-Gebühren sind im voraus zahlbar. Wenn ein Bezug spätestens einen Monat vor Schluß des Halbjahres nicht gekündigt wird, gilt derselbe als fortsetzend. — Die Insertions-Gebühren betragen pro Petitzeile (zirka 3 mm hoch und 54 mm breit) oder deren Raum 70 Pfennig. Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Beilagen nach feststehendem Tarif.

Adresse für sämtliche Zuschriften und Geldsendungen: Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie, Leipzig, Dörrienstr. 9.

An unsere Leser!

Mit der nächsten Nummer 26 schließt das 1. Halbjahr des laufenden Jahrgangs unserer Fachzeitschrift. Wir bitten unsere Leser, die unser Blatt durch die Post oder eine Buchhandlung beziehen, um gest. sofortige Erneuerung des Bezugs, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung entsteht. Unsere Postbezieher seien noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Postämter Zeitungen nur dann ununterbrochen weiter liefern, wenn die Bezugs-Erneuerung vor Ablauf des Vierteljahrs erfolgte; geschah letztere nach Ablauf des Vierteljahrs, so liefert die Post die im neuen Vierteljahre bereits erschienenen Nummern nur gegen Entrichtung einer besonderen Gebühr von 10 Pfg., und zwar nur auf ausdrückliche Bestellung, nach.

Bei denjenigen Beziehern, die unsere Fachzeitung unmittelbar durch unsere Geschäftsstelle unter Kreuzband erhalten, nehmen wir die Fortsetzung des Bezuges an, wenn uns eine Abbestellung nicht zugegangen ist.

Leipzig, 18. Juni 1919.

Die Geschäftsstelle.

Gegen die Zwangswirtschaft.

Auf unsere Rundfrage in Nr. 23, in der wir unsere Leser um Mitteilung ihrer Erfahrungen im Verkehr mit den Kriegsgesellschaften und sonstigen Organen der Zwangswirtschaft baten, sind uns bereits eine Reihe von Zuschriften zugegangen. Da uns leider die Papiernot zu außerordentlicher Raumbeschränkung zwingt, vermögen wir nachstehend nur einen Auszug aus diesen Zuschriften zu geben. Aber auch dieser wird in Verbindung mit den bereits an dieser Stelle veröffentlichten und den jetzt fast täglich durch die Presse gehenden Beschwerden genügen, um darzutun, wie berechtigt die Klagen in Industrie und Handel sind und wie notwendig eine gründliche Abhilfe ist. Die kräftigen Kundgebungen der letzten Tage, die das gleiche Ziel verfolgten, werden hoffentlich dazu beitragen, daß man von weiteren Vertröstungen auf den baldigen Abbau der Zwangswirtschaft absieht und nun endlich einmal damit wirklich beginnt, und daß die Theoretiker am grünen Tisch endlich einsehen, daß Freiheit im Handel und Verkehr das wichtigste Lebenselement für unsere Industrie und die einzige Grundlage für den Wiederaufbau unseres zusammengebrochenen Wirtschaftslebens ist.

Aus dem Elberfelder Großhandel war uns zunächst folgendes geschrieben:

„Die Verhältnisse des Elberfelder Groß- und Einzelhandels sind der beste Beweis für die vollständige

Überflüssigkeit der Zwangswirtschaft in jeder Form

und beleuchten gleichzeitig die enormen Schäden, die unserer deutschen Textilindustrie aus einem längeren Festhalten an diesem Zopfe erwachsen. Im Elberfelder Großhandel findet man enorme Posten ausländischer Baumwollwaren, Kleiderstoffe und anderer Artikel, die ohne Rücksicht auf die noch geltenden Bestimmungen der Zwangswirtschaft auf dem Wege über das besetzte Deutschland nach hier eingeführt und hier frei verkauft werden. In den Schaufenstern der hiesigen Einzelhändler findet man Hemdentuche, Robnessel, Zephyrs, Flanelle, feine englische Hosenstoffe und viele andere Artikel zu Preisen ausgelegt, zu denen die deutsche Industrie die Waren einstweilen nicht herstellen kann. Auch Stiefel mit Ledersohlen in fast friedensmäßiger Ausführung findet man hier in den Schaufenstern in großen Mengen und man genügt hierbei den Vorschriften der Zwangswirtschaft dadurch, daß man nur der Form wegen einen Zettel daran steckt „Gegen Bezugschein“. In Wirklichkeit wird hierbei aber dem Käufer ebensowenig ein Bezugschein abgefordert als bei den tausend anderen rationierten Artikeln, die man hier ebenfalls in allen Schaufenstern mit Preisen ausgezeichnet zum freien Verkauf ausgestellt findet, und kein Mensch denkt dabei an die noch bestehenden Vorschriften der Zwangswirtschaft. Immerhin muß aber das Risiko einer event. Beschlagnahme berechnet werden, und so führt die noch bestehende Zwangswirtschaft nur zu einer Verteuerung der Ware. Liegt das im Interesse der Allgemeinheit?

Um aber auf die Verhältnisse in unserer Branche zurückzukommen, sei hier erwähnt, daß dem Großhandel von den Fabrikanten der Verkauf der ausländischen Stoffe vielfach zum Vorwurf gemacht wird. Der Großhandel sagt aber ganz richtig, daß die Waren, die heute hier von englischen und französischen Fabrikanten angeboten werden, sonst in die Hände des Schleichhandels kommen und dann nicht nur der Industrie, sondern auch dem realen

Handel großen Schaden zufügen. Die von unseren deutschen Fabrikanten unter Beachtung der vielen Herstellungsverbote und all der anderen Bestimmungen der Zwangswirtschaft hergestellten Waren entsprechen nicht mehr dem Geschmack des Publikums. Heute, wo gute Friedensware, wenn auch ausländischen Ursprunges, genug zu haben ist, kauft keiner aus bloßem Patriotismus zu gleichen oder gar höheren Preisen geringwertige deutsche Ersatzware. Nur die vollständige Abschaffung jeglicher Zwangswirtschaft setzt unsere Industrie in die Lage, dem Geschmack des Publikums entsprechende Ware herzustellen und damit der Konkurrenz des Auslandes zu begegnen. Der Wiederaufbau unserer Textilindustrie ist nur im freien Wettbewerb möglich, niemals aber unter der Schablone der Zwangswirtschaft. Die gänzliche Beseitigung der Zwangswirtschaft ist keine Frage der Zeit, sondern ein Gebot der Stunde.“

Eine bedeutende sächsische Baumwollspinnerei schreibt uns: „Bezugnehmend auf Ihre Rundfrage in Ihrer Ausgabe vom 4. cr. können wir Ihnen mitteilen, daß sich bereits die Vereinigung Sächsischer Spinnerei-Besitzer j. P. in Chemnitz mit einer Beschwerde an das Reich wenden wird, weil u. a. der Abruf der für den Kriegsausschuß gesponnenen Garne derartig langsam vor sich geht, daß z. B. bei uns heute für ca. 1/4 Million Mark 60er Maco monatelang zinslos lagert, während doch auf der anderen Seite bei den Garnverbrauchern sozusagen ein Hunger nach Garnen besteht.“

Auch bezüglich der Kriegs-Hadern A.-G. haben wir dieselben Erfahrungen gesammelt. Wir haben monatelang 100- bis 150 000 Kilo gerissene Kunstbaumwolle (wir reißen für die Kriegs-Hadern A.-G. Lumpen) auf Lager liegen gehabt; trotzdem wir wiederholt um Abruf ersucht haben, ist nichts abgerufen worden. Auf der anderen Seite haben aber die Kunstwolle verarbeitenden Spinnereien infolge Mangels an Rohstoffen nicht oder wenigstens nur wenig arbeiten können.

Der Apparat der Kriegsgesellschaften arbeitet viel zu langsam

und macht eine Disposition in der Fabrik unmöglich.

Ähnliche Erfahrungen werden andere Spinnereien mit den Kriegsgesellschaften gemacht haben, und aus diesem Grunde wäre es zu begrüßen, wenn mit dem Abbau der Zwangswirtschaft sofort begonnen würde.“

Eine bekannte Leipziger Vertreterfirma äußert sich wie folgt:

„Der Leitartikel in Nr. 23 der Wochenberichte ist mir und vielen anderen Firmen aus dem Herzen geschrieben, denn auch ich habe fortgesetzt mit den größten Schwierigkeiten im Verkehr mit den Reichswirtschaftsstellen zu kämpfen. Ich habe für verschiedene bedeutende Kammgarn- und Baumwollspinnereien Aufträge in Zylindertuch auszuführen und muß für diese Zwecke die Freigabe der dazu erforderlichen Wolle bei der Kriegsrohstoff-Abteilung des Kriegsamtes beantragen, welche diese Freigabeanträge an die ihr untergeordneten Stellen weitergibt, wobei ich bemerken möchte, daß diese Weitergabe seitens der Kriegsrohstoff-Abteilung immer prompt und ohne wesentlichen Zeitverlust erfolgt ist. Dagegen verhalten sich die untergeordneten Stellen vollkommen gleichgültig gegen alles